

Freundschaft

TAGESZEITUNG für die sowjetdeutsche Bevölkerung Kasachstans
Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Donnerstag, 27. März 1969
4. Jahrgang Nr. 61. (835)

Preis 2 Kopeken

50. Jahrestag der Kommunistischen Internationale Wissenschaftliche Session in Moskau

MOSKAU. (TASS). Walter Ulbricht, Jacques Duclos, Dolores Ibarruri und andere Veteranen der kommunistischen Weltbewegung beteiligen sich an der wissenschaftlichen Session über den 50. Jahrestag der Kommunistischen Internationale. Am 2. März 1919 hatte Lenin im Kreml den konstituierenden Kongreß der 3. Kommunistischen Internationale eröffnet, an dem Delegierten von 35 Organisationen des Proletariats — kommunistischer und linkssozialistischer Parteien, kommunistischer und linkssozialistischer Gruppen — teilnahmen.

Rede M. A. Suslows

„Es ist ein Gebot unserer Zeit, die Einheit der kommunistischen Bewegung zu festigen und die in ihr entstandenen Schwierigkeiten zu überwinden“, erklärte M. A. Suslow. Er sagte: „Eine solche Einheit ist, wie die Erfahrungen der Kommunistischen Internationale, wie alle Erfahrungen der kommunistischen Bewegung erweisen, nur auf der unerschütterlichen Grundlage des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus möglich.“

M. A. Suslow sagte, daß die bevorstehende internationale Konferenz der kommunistischen und Arbeiterparteien „die Aufgaben im Kampf gegen den Imperialismus festlegen und die Aktions-einheit in diesem Kampf der Kommunisten, aller antimperialistischen Kräfte festigen soll.“ In der Erkenntnis ihrer internationalen Verantwortung wird die KPdSU keine Anstrengungen scheuen, um die Einheit der internationalen kommunistischen Bewegung zu stärken und der Sache des Sozialismus zum vollen Triumph zu verhelfen.“

M. A. Suslow unterstrich die überaus großen Verdienste der Komintern um die kommunistische Bewegung. „Die Treue zum marxistisch-leninistischen Banner, zu den Prinzipien des proletarischen Internationalismus war das Unterpfand der grandiosen Erfolge der Komintern im Kampf gegen den Imperialismus“, sagte er.

„Entsprechend den Traditionen der Komintern stehen die marxistisch-leninistischen Parteien im ständigen Kampf gegen den rechten und linken Opportunismus, gegen den bürgerlichen und kleinbürgerlichen Nationalismus, gegen alle Abweichungen vom Marxismus.“

Die Tätigkeit der Kommunistischen Internationale bildete die wichtigste Etappe der Verwandlung der kommunistischen Weltbewegung in die einflussreichste politische Kraft der Gegenwart, erklärte M. A. Suslow.

An der Session beteiligten sich namhafte Vertreter der Bruderparteien, die in der Komintern gewirkt hatten, unter ihnen Walter Ulbricht (DDR), Jacques Duclos und Raymond Guyot (Frankreich), Dolores Ibarruri (Spanien), Khalid Bagdachi (Syrien), Dominique Urbany (Luxemburg), Deszoo Nemes (Ungarn), Ruben Awramow (Bulgarien), Emilio Sereni (Italien) u. a.

Rede B. N. Ponomarjows

B. N. Ponomarjow, Sekretär des Zentralkomitees der KPdSU, reisierte am Dienstag auf der wissenschaftlichen Session, die dem 50. Jahrestag der Gründung der Kommunistischen Internationale gewidmet ist. Er erklärte, die KPdSU betreibe die Vorbereitung und Durchführung einer Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien als

„Hauptkernglied im Kampf um die Einheit und Geschlossenheit der weltumspannenden kommunistischen Bewegung in der gegenwärtigen Etappe.“ „Gleich anderen Bruderparteien“, sagte B. N. Ponomarjow, sind wir fest davon überzeugt, daß die Beratung eine kollektive marxistisch-leninistische Analyse der gegenwärtigen Lage liefern, eine Plattform für Aktionseinheit der Kommunisten erarbeiten und es ermöglichen wird, die von allen antimperialistischen Kräften akkumulierten Möglichkeiten zu einer Offensive gegen den Imperialismus und die Reaktion besser und schneller zu realisieren.“

B. N. Ponomarjow erklärte, die Kommunistische Internationale habe „eine gute Tradition für die kollektive Ausarbeitung der marxistisch-leninistischen Theorie“ ins Leben gerufen.

Der Sekretär des ZK der KPdSU verwies auf die unvergängliche historische Bedeutung der Tätigkeit der Komintern, die im beharrlichen Kampf gegen den rechten und linken Opportunismus die Prinzipien des Marxismus-Leninismus befestigt, den Leninismus mit der Arbeiterbewegung verbunden und einen fundamentalen Beitrag zur Entfaltung des weltumspannenden revolutionären Prozesses geleistet hat.

Das historische Verdienst der Komintern bestand darin, sagte Ponomarjow, daß sie den Kommunisten in Dutzenden Ländern eine unschätzbare Hilfe bei der „Schaffung kampferprobter, marxistisch-leninistischer, proletarischer Parteien erwiesener hat.“ Die Komintern ging stets von der Notwendigkeit aus, das Internationale und das Nationale richtig zu verbinden, die Besonderheiten der Lage und des Kampfes einzelner Abteilungen der kommunistischen Bewegung zu berücksichtigen.

B. N. Ponomarjow erinnerte daran, daß die Komintern den kolonialen Kampf angesagt hatte. Die Komintern hatte „praktisch die nationale und koloniale Frage zu Weltpolitik des Proletariats erhoben.“ Die kommunistische Bewegung, erklärte der Sekretär des ZK der KPdSU, besitzt heute so reiche internationale Verbindungen und Erfahrungen, wie sie keine andere politische Strömung je hatte und hat. Sie kann dadurch Fragen des Zusammenschlusses aller antimperialistischen Kräfte, der Vereinigung aller revolutionären Strömungen der Gegenwart zu einem einheitlichen Strom praktisch aufwerfen und lösen. B. N. Ponomarjow betonte, daß die Tätigkeit der kommunistischen Parteien durch die subversiven Aktionen der jetzigen Führung der KP Chinas und ihrer Anhänger wesentlich kompliziert wird. „Jetzt sehen schon alle das reaktionäre und nationalistische Wesen des Maoismus, der objektiv zu einem Handlanger des Imperialismus wird und die Einheitsaktionen der revolutionären Abteilungen gegen den gemeinsamen Feind erschwert.“

Der Sekretär des ZK der KPdSU stellte fest, daß der proletarische Internationalismus der kommunistischen Parteien durch die subversiven Aktionen der jetzigen Führung der kommunistischen und Arbeiterparteien als

„Hauptkernglied im Kampf um die Einheit und Geschlossenheit der weltumspannenden kommunistischen Bewegung in der gegenwärtigen Etappe.“ „Gleich anderen Bruderparteien“, sagte B. N. Ponomarjow, sind wir fest davon überzeugt, daß die Beratung eine kollektive marxistisch-leninistische Analyse der gegenwärtigen Lage liefern, eine Plattform für Aktionseinheit der Kommunisten erarbeiten und es ermöglichen wird, die von allen antimperialistischen Kräften akkumulierten Möglichkeiten zu einer Offensive gegen den Imperialismus und die Reaktion besser und schneller zu realisieren.“

Rede J. Duclos

Jacques Duclos, Mitglied des Politbüros der Französischen Kommunistischen Partei, erklärte: „Die Kommunistische Internationale hat ihre historische Mission in Ehren erfüllt. Sie hat der internationalen kommunistischen Bewegung, der Sache des Sozialismus und Kommunismus einen unschätzbaren Dienst erwiesen.“ Jacques Duclos, ein Funktionär der Komintern, betonte: „Die Zusammenarbeit der kommunistischen und Arbeiterparteien im gemeinsamen Kampf gegen den Imperialismus ist ein dringliches Gebot unserer Zeit.“

Rede D. Ourbanis

Der Vorsitzende der KP Luxemburgs Dominic Ourbanis erklärte: „Die Pflicht aller kommunistischen Parteien besteht darin, die Fahne der großen marxistisch-leninistischen Lehre hochzuhalten, diese immer in der praktischen Tätigkeit anzuwenden und vor der opportunistischen Schwankungen und dem linken Abenteuerismus konsequent zu verteidigen.“

„Die Entwicklung der Ereignisse in China zeigt, daß der Abgang von den Prinzipien des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus in den Sumpt des kleinbürgerlichen engstirnigen Nationalismus und Chauvinismus führt. Der antisowjetische Kurs Mao birgt in sich Gefahren für das chinesische Volk, für die internationale Arbeiterbewegung und den Frieden“, sagte Ourbanis in seiner Rede auf der wissenschaftlichen Session.

Er rief die kommunistischen Parteien auf, die Aktionseinheit im Kampf gegen den Imperialismus zu festigen. „Einheit setzt das Vorhandensein gemeinsam erarbeiteter und gemeinsam angenommener Normen zu Fragen der Strategie und Taktik der internationalen kommunistischen Bewegung voraus.“

Rede S. J. Sardesai

„Die Kommunistische Partei Indiens unterstützt voll und ganz die Einberufung einer internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien“, erklärte S. J. Sardesai, Mitglied des Zentralsekretariats und des Zentralsekretariats der Kommunistischen Partei Indiens. Er sagte ferner: „Unsere Partei vertritt die Ansicht, daß solche Beratungen regelmäßig durchgeführt werden müssen. Das ist notwendig, nicht nur, um unsere Einheit im Kampf gegen den Imperialismus als gemeinsamen Feind zu stärken, sondern, um die Meinungsverschiedenheiten und Mißverständnisse, die zwischen uns in verschiedenen Fragen bestehen, zu überwinden.“

„Unsere Beziehungen und die Einheit der internationalen kommunistischen Bewegung“, betonte Sardesai, müssen darauf beruhen, daß jede Partei die Prinzipien des Marxismus-Leninismus, des proletarischen Internationalismus sowie die Selbständigkeit und Gleichheit jeder kommunistischen Partei streng beachtet. Es ist unsere oberste Pflicht, unsere Reihen zusammenzuschließen und die Interessen der Menschen in verschiedenen Ländern aufzubringen, um imperialistische Aggressionen in jedem beliebigen Weltteil zu unterbinden.“

„Der proletarische Internationalismus setzt nicht nur Rechte, sondern auch gegenseitige Verpflichtungen der Parteien voraus. Die nationale Befreiungsbewegung und die internationale Arbeiterbewegung, vor allem aber die Kommunisten, müssen sich zum Schutz der sozialistischen Länder erheben, wenn ihre Errungenschaften durch die Imperialisten bedroht werden. Wir haben in der Vergangenheit so gehandelt und werden diese unsere Pflicht auch in Zukunft erfüllen.“

„Unser Jahrhundert ist ein Jahrhundert des triumphanten Vormarsches des Marxismus-Leninismus auf dem ganzen Planeten, ein Jahrhundert gigantischer sozialer Umgestaltungen, die im Zeichen des Zusammenschlusses der gesamten fortschrittlichen Menschheit unter dem Banner des Sozialismus stehen.“

Botschaft A. N. Kossygins an die internationale Konferenz zur Frage der Verfolgung von Nazi-Verbrechern

Im Namen der Sowjetregierung richtete der Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR A. N. Kossygin Grüße an die Teilnehmer der internationalen Konferenz zur Frage der Verfolgung von Nazi-Verbrechern.

„Die gegenwärtige Politik der Regierung der BRD, die auf der Nichtanerkennung der Ergebnisse des zweiten Weltkrieges und auf dem Streben nach Veränderung des bestehenden Status quo in Europa beruht, bildet die Grundlage für die Verbreitung chauvinistischer und neonazistischer Ideen in Westdeutschland.“

Die Sowjetregierung billigt und unterstützt in jeder Weise die Anstrengungen aller Friedenskräfte und der fortschrittlichen Öffentlichkeit, die Schuldigen der Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit gebührend zu bestrafen.

„Im Einklang mit ihren internationalen Verpflichtungen und Rechten hat die Sowjetregierung die erforderlichen Maßnahmen ergriffen, um gegenüber den Nazi-Verbrechern, wo sie sich auf befinden und untergetaucht sein mögen, der Gerechtigkeit Genüge zu tun und sie ihrer verdienten Strafe zuzuführen.“

Die Regierung der Sowjetunion wird auch in Zukunft strikt und konsequent die Potsdamer Abkommen, die Prinzipien der Statuten und des Urteils des Internationalen Militärgerichtshofs in Nürnberg, aller völkerrechtlichen Akte über die Verantwortung und Bestrafung von Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit einhalten, unabhängig davon, wann und von wem diese Verbrechen begangen wurden, sowie darauf beharren, daß sich auch andere Staaten daran halten, heißt es in der Botschaft A. N. Kossygins. (TASS)

Sitzung der Kommission zur Ausarbeitung des Entwurfs eines neuen Statuts des landwirtschaftlichen Artels

MOSKAU. (TASS). Die Kommission zur Ausarbeitung des Entwurfs eines neuen Musterstatuts des landwirtschaftlichen Artels und zur Vorbereitung des dritten Kongresses der Kolchosbauern hielt am 25. März eine Sitzung ab.

Die Kommission erörterte den Entwurf des Statuts. Eine Mitteilung zu dieser Frage machte der Erste Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR D. S. Fojlanski.

Nach der Erörterung des Entwurfs ergriff der Vorsitzende der Kommission L. I. Breschnew das Wort.

Die Kommission billigte den Entwurf des neuen Musterstatuts, der demnächst in der Presse veröffentlicht werden soll. Das heute gültige Musterstatut wurde im Februar 1935 beschlossen. Auf einer Plenarsitzung des ZK der KPdSU sagte L. I. Breschnew: „Es muß anerkannt werden, daß in dem heute gültigen Musterstatut des landwirtschaftlichen Artels vieles veraltet ist, das Leben verlangt nachdrücklich eine Verbesserung des Statuts. Es ist die Zeit gekommen, an die Ausarbeitung eines neuen Statuts des landwirtschaftlichen Artels zu gehen, in dem alles Positive, in der Praxis der Kolchos in den letzten Jahren Gesammelte zu berücksichtigen ist.“

N. V. Podgorny nach Aigier abgeflogen

MOSKAU. (TASS). Der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR N. V. Podgorny ist am Mittwoch aus Moskau zu einem offiziellen Besuch nach Algerien abgeflogen. N. V. Podgorny folgt einer Einladung des Vorsitzenden des Revolutionärsrats und Vorsitzenden des Ministerrats der Volksdemokratischen Republik Algerien Houari Boumediene.

Aus Algerien wird sich N. V. Podgorny auf Einladung König Hassan des Zweiten von Marokko zu einem offiziellen Besuch nach Marokko begeben.

Die Neulandreserven besser nutzen

In Zelinograd fand das VI. Plenum des Gebietskomitees e. s. der KP Kasachstans statt. Hier wurden dringende Fragen der Erhöhung der landwirtschaftlichen Produktion behandelt.

Den Bericht über die Aufgaben der Parteiorganisationen, sowjetischen und wirtschaftlichen Organe, Sowchose und Kolchos zu diesen Fragen machte der Erste Sekretär des Gebietspartei-Komitees Genosse N. J. Krutschina.

An der Arbeit des Plenums nahmen der zweite Sekretär des ZK der KP Kasachstans Genosse W. N. Agrotechnik und 27 — Tierkundler für Getreidekulturen des Ministeriums für Landwirtschaft der UdSSR Genosse I. I. Choroschilow, die Direktoren der Sowchose, die Sekretäre der Parteiorganisationen, die Leiter der Gebietsdienststellen teil.

Das Plenum rief alle Landwirte auf, die Ackerbaukultur zu verbessern, die Saatflächen, wo es möglich ist, ohne der Reibschaden zuzufügen, zu erweitern, jeden Hektar besser auszunutzen, die Kunstgüter effektiver zu verbrauchen, alle Felder aus mit Samen I. oder II. Klasse zu bestellen, — damit das Gebiet seine Verpflichtung, dem Staat 175 Millionen Pud Getreide abzuliefern, bewältigen kann. (Eigenbericht)



MOSKAU. Anlässlich des 50. Jahrestags der Gründung der III. Kommunistischen Internationale wurde in Moskau im Karl-Marx- und Friedrich-Engels-Museum eine Ausstellung eröffnet. Dort sind verschiedene Dokumente, die die Tätigkeit der III. Internationale kennzeichnen, ausgestellt. UNSER BILD: Die Museumsbesucher besichtigen die Ausstellung. Foto: E. Jewerschin (TASS)

Sowjetisch-algerische Zusammenarbeit erstarkt

MOSKAU. (TASS). Der Besuch des Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR N. V. Podgorny in der Volksdemokratischen Republik Algerien wird in diesem Lande als „neue wichtige Etappe in der Entwicklung der Beziehungen zwischen der UdSSR und Algerien gewertet.“

Laut den algerisch-sowjetischen Abkommen wurden gebaut: eine technische Schule in El-Arache, in der über 1500 junge Algerier in 24 Fächern ausgebildet werden; eine Bildungsstätte in Bordj El-Bahri für 600 Studenten und ein gut eingerichtetes Erdöl- und Textilinstitut in Boumerdesse.

Gegenwärtig werden in Algerien mit Hilfe der UdSSR 82 Objekte, darunter über 60 Industriebetriebe, errichtet. Die Handelsverbindungen zwischen der UdSSR und der Algerischen Volksdemokratischen Republik werden ebenfalls erfolgreich entwickelt. Der Umfang des Handelsumsatzes zwischen beiden Ländern stieg von 1966 bis 1968 auf das 4fache an. Allein in diesem Jahr hat sich der Handelsumsatz gegenüber dem Vorjahr verdreifacht. Die sowjetisch-algerischen Handelsverbindungen stützen sich auf eine feste Basis langfristiger Abkommen.

Gute Perspektiven

Das Dorf Kara-Tausaal — das Zentralgehört des Kolchos „Krasny pachar“ — erwacht früh. Wie immer beginnen als erste ihre Arbeit die Melkerinnen, der ersten und zweiten Farm. Genau um 5 Uhr 30 Minuten sind sie schon auf der Farm und zusammen mit ihnen — der Farmerin Pawel Mology und der Leiter der Milchsammlung — Eduard Klassen. Sie überwachen den Futterverbrauch, das Melken, die Qualität der Milch, die an den Staat

abgeliefert wird. Sie sind bestrebt, die Viehzucht ebenso rentabel zu machen, wie dies bereits die Ackerbauern erzielt haben.

Zur nächsten Zeit gehen die Bestemmenatoren, die Brüder Daniel, David und Johann Martens, mit ihrem Brigadier Michail Suhowejew auf Arbeit. Sie stellen Inter-Teknik zur Frühherbstaubereit. Nachdem unserem Kolchos der Titel „Kollektiv hoher Ackerbaukultur“ verliehen wurde, ist

das Verantwortungsgefühl unserer Kolchosbauern noch mehr gestiegen. Sie wollen in diesem Jahr neue Ziele erreichen.

Der Getreidebau ist der wichtigste Zweig unserer Wirtschaft, ihre ökonomische Stütze. Deshalb betet bei uns auch für 1969 der Getreidebau an erster Stelle. Ein begründeter Fruchtwechsel mit Reibschaden, mehrjährigen Gräsern, Mais, bei weitgehender Anwendung von Düngern, die Saat mit

Samen bester Sorten, eine hohe Organisiertheit in den Brigaden — all das wird den Erfolg auch im vierten Jahr des Planjahrhüfns sichern.

Die ganze Aussaat wird in diesem Jahr auf Reibschaden und Herbststurz bestellt werden. 300 Hektar Halmfrüchte werden wir über den Plan hinaus säen. Das ganze Saatgut, darunter auch 704 Zentner Elitesamen, ist geschüttelt. Auf 5000 Hektar haben unsere Mechanisatoren winterr den Schneeeisengut 3200 Tannnen Stalldung wurden auf die Felder transportiert, über 900 Zentner Mineraldünger sind bereitgestellt und werden den Halmfrüch-

ten, dem Mais, Gemüse und den Kartoffeln zugeführt werden.

In der Wirtschaft ist alles von Bedeutung: die Agropässe, die Verteilung der Menschen während der Feldarbeiten, ihre Betreuung usw. Wir sind bemüht, allen möglichen Überraschungen vorzubeugen.

Eine große Hilfe erweist uns in der Arbeit unser Kulturhaus, dessen Direktor die Komсомолин Raissa Suchowaj ist. Die Teilnehmer der Laienkunst treten oft vor den Landwirten der zweiten Brigade und in den Nachbarkolchos auf.

Führend ist in allen Sachen unsere erfahrene Parteiorganisa-

tion, die die Kolchosbauern für die Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen zu Ehren des 100. Geburtstages W. I. Lenins und des 50. Jahrestages Sowjetkasachstans mobilisiert.

In diesem Jahr wollen wir 16315 Zentner Getreide und 300 Zentner Milch über den Plan hinaus an den Staat verkaufen und viermal mehr Fleisch abliefern als 1968. Auch ist der Bau einer Schule vorgesehen. Das sind große erfüllbare Aufgaben.

A. QUINDT, Vorsitzender des Kolchos „Krasny pachar“ Gebiet Aktjubinsk

Erfolge der Uraler Raucharbeiter

Die Erzeugnisse des Uraler Raucharbeiterkombinats werden nicht nur in unserem Lande hoch geschätzt. Sie werden in viele Länder der Welt exportiert. Die Nachfrage steigt mit jedem Jahr. Das ist kein Zufall: die Erzeugnisse aus Schaffellen und Karakul des Steppenraums sind elegant, modern und entsprechen den besten Modellen des Weltmarktes.

Die Raucharbeiter von Ural haben im vergangenen Jahr vortrefflich gearbeitet. Sie lieferten für 564 000 Rubel überplanmäßige Produktion und erhielten 100 000 Rubel überplanmäßigen Gewinn. Das heißt, daß die Bevölkerung des Landes 15 900 Kopfbedeckungen, 18 000 Krage, über 500 Kindermäntel und eine Reihe anderer Raucharzeugnisse zusätzlich erhalten hat. Dabei wurde eine hohe Arbeitsproduktivität erreicht. Sie betrug im Kombinat 105 Prozent zum Plan und in einzelnen Brigaden, wie zum Beispiel bei den Zuschneidern, die von Raisa Golomaga geleitet werden, erreichte sie 114 Prozent. Diese Brigade war längere Zeit unter den Nachhinkenden. Dann übernahm Raisa Golomaga die Leitung und brachte in das Kollektiv exakte Arbeitsorganisation. Jetzt ist die Brigade eine der besten.

Obwohl die Brigade Raisa Golomaga gegenwärtig nicht in vollem Bestand arbeitet, erfüllt sie ihr Soll zu 110 und mehr Prozent die Schichtleistung einzelner Brigader hat 120-130 Prozent erreicht.

Im Kombinat gibt es viele Beispiele für aufopferndes Engagement. Lydia Jalowa kam ins Kombinat, als es sich noch Schaffell- und Pelzwaren nannte. Sie begann als Lehrling, erlernte so manchen Beruf und leitete die letzten 12 Jahre eine Brigade. Und wie! Noch jeden Monat überboten und überboten alle 30 Brigadenmitglieder ihr Soll. Oft erringt sie im sozialistischen Wettbewerb den ersten Platz. In dieser Brigade gibt es viele Bestarbeiter. Mit besonderem Erfolg arbeiten Madina Jagofarowa, Lydia Skatschkowa, Nadescha Markowa, Maria Kistajewa. Sie arbeiten bereits für das zweite Halbjahr des vierten Planjahres.

Lydia Skatschkowa selbst ist auch in der gesellschaftlichen Arbeit unermüdet. Sie ist Initiatorin und Teilnehmerin vieler Treffen mit

den Schülern der 22. Schule, über die die Brigade die Patenschaft übernommen hat. Sie hat auch als Sekretärin der Parteizugewanderten der Halle und als Mitglied der Betriebszelle der Gesellschaft für Sowjetisch-Deutsche Freundschaft viel zu tun.

Nicht nur die erwähnten Brigaden stehen in Ehren auf der Leninswacht. Von 20 Brigaden des Kombinats haben schon 12 das Recht erworben, sich Brigaden der kommunistischen Arbeit zu nennen.

Im Kombinat hat sich der Wettbewerb für die rationelle Nutzung des Rohstoffes und der Materialien entfaltet. Darin hat die Zuschneiderin Natalja Schurankowa ganz besondere Erfolge erzielt. Sie hat durch schöpferisches Herangehen Materialien für 43 Mäntel oder 52 Kinderpelze eingespart.

Warme Geschenke, im eigentlichen und übertragenen Sinn, bereiten die Raucharbeiter von Ural für den 100. Geburtstag W. I. Lenins vor. Im Arbeitskalender sind zu Ehren dieses denkwürdigen Datums sind sie bestrebt, mit noch besseren Leistungen aufzuwarten.

A. DOSCH,
Eigenkorrespondent
der „Freundschaft“
Ural

Im Einholen begriffen

über 300 000 Tonnen Brennstoff schuldig. Diese Reviere verstockten sich hinter den breiten Rücken solcher Kollektive, wie das neunte Abbaurevier der Grube Nr. 47, das von Alexander Born geleitet wird (auf dem Konto dieses Reviere stehen im Jahre 1963 12 172 Tonnen überplanmäßiger Kohle), das sechste Abbaurevier der Grube Nr. 23 (Genosse Tonkschur - 57 883 Tonnen überplanmäßiger Kohle) und viele andere. Der Grund der Misserfolge einzelner Gruben und Reviere liegt auch noch darin, daß man dort in der Regel die Fristen der eingeplanten Vorbeugungsüberholung der Technik nicht einhält, wodurch es Havarien und Stillstand gab. Man errechnete, daß der Trust infolge dessen 200 000 Tonnen Kohle verloren hat. Außerdem lieferte der Trust wegen Verletzungen der Zimmerungsanweisungen 26 000 Tonnen Kohle zu wenig, was den Streb zwar nicht jedesmal stilllegte, jedoch der Bergaufsicht Anlaß gab, die Arbeit hier auf eine bestimmte Zeit zu verbieten.

Die Leiter einiger Gruben schenkten der Vervollkommnung der Qualifikation der Fachleute, der Einführung der neuen Technik und der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation zu wenig Aufmerksamkeit. Gleichzeitg muß man zugeben, daß die Beanstandungen der Kumpel aus Mangel an Ersatzteilen und Fälle schlechter Reparatur der Technik von seiten des Werks für Reparatur der Bergbau-Grubenausrüstung berechtigt sind. Auch die Vorwürfe den Mitarbeitern des Eisenbahntransports sind begründet: im vergangenen Jahr gaben sie dem Karagander Kohlenbecken etwa 200 000 leere Eisenbahnwagen zu wenig (und im Januar dieses Jahres schon 16 000), dadurch wird ein großer Teil Koh-

10 000 Waggons mit Kohle auf eine Entfernung von über 200 Kilometer an den Verbraucher transportiert. Unter den Bedingungen des neuen Systems der Planung und wirtschaftlichen Stillstände der Waggons, gelinde gesagt, Verschwendung.

Die Aufgaben, die im vierten Jahr des Planjahres für den Trust „Leninogol“ stehen, werden in bedeutendem Maße durch die entsprechenden Beschlüsse des ZK der KPUSU, der Regierung und den Befehl des Ministers der Kohlenindustrie der UdSSR bezüglich des weiteren technischen Fortschritts in der Kohlenindustrie des Landes bestimmt. Insbesondere steht bevor, den Umfang der Kohlegewinnung mit den modernen Schmalräumkombines bis zu 72 Prozent des Gesamtumfangs zu vergrößern. Das Niveau des mechanisierten Vortriebs muß im Trust 71 Prozent erreichen, davon der größte Teil mit Kohlenkombines.

Die produktive Arbeit ist vor allem eine wissenschaftlich begründete Arbeit. Schon im vergangenen Jahr führten 27 Abteilungen des Trusts Maßnahmen der

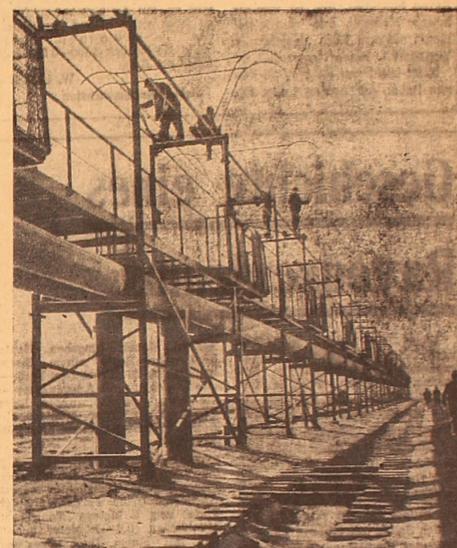
WAO ein. Vom Nutzwert kann man nach folgendem Beispiel urteilen: die vorgemerkten Maßnahmen des WAO-Plans verwirklichte das Revier Nr. 9 der Grube Nr. 47 die durchschnittliche Belastung des Strebs von 666 bis 780 Tonnen, die Arbeitsproduktivität stieg um das 1,2fache. Jetzt geht es darum, überall die WAO einzuführen.

Es ist erfreulich, daß die Werktätigen des Trusts im laufenden Jahr einen ständigen, unvorstelligen Kampf mit Verlusten der Stillstände bei Veränderungen der Arbeitsdisziplin führen, die gesellschaftliche Kontrolle über die Befolgung der Sicherheitsregeln und einen breiten Austausch der progressiven Erfahrungen breit machen. Man muß zugeben, daß es in den Gruben des Trusts Menschen gibt, bei denen man was lernen kann. Hier arbeiten Tausende Aktivistinnen und unermüdeten Rationalisatorinnen. So machte zum Beispiel der ehrenamtliche Inspektor der Grube Nr. 47 A. F. Schütz im Verlauf des letzten Jahres 54 Rationalisierungsvorschläge, die zur Steigerung der Gefährlichkeit der Bergbauarbeiten beitragen.

Eine tiefere Analyse des Zustands in den Betrieben, eine nüchterne Registrierung der vorhandenen Möglichkeiten und Reserven ermöglichten es dem Kollektiv, reelle hohe Verpflichtungen für die Periode bis zum 100. Geburtstag W. I. Lenins, dessen Namen der Trust trägt, zu übernehmen. Man beschloß insbesondere: 100 000 Tonnen Kohle über den Plan hinaus zu gewinnen und 800 laufende Meter Vortriebsbau vorzutreiben; für 1 Million Rubel Produktion mehr zu realisieren, als vom staatlichen Planauftrag vorgesehen ist; durch Verringerung der Gesteinskosten der Kohle 200 000 Rubel einzusparen und 250 000 Rubel überplanmäßigen Gewinn zu erzielen.

Im neuen Jahr wurden schon die ersten Schritte zu den vorgemerkten Zielen gemacht. Fast 50 000 Tonnen überplanmäßige Kohle sind geliefert. Das Kollektiv des Kohlenreviers „Trust „Leninogol“ schlägt das nötige Tempo ein, das ihm den Sieg im Wettbewerbs sichern muß.

UNSER BILD: Die mächtigste Estakade für Erdölleitung in Kasachstan
Foto: G. Koschkinzew
(KasTAg)



Wirte der Ksylikum

—so werden die Viehdieher in der ersten Schaffarm des Karim-Marx-Sowchos, Rayon Kasalinski, genannt. Hier gibt es 38 000 Schafe untergebracht und alle sind sie wohlherhalten geblieben, obwohl die Überwinterung schwer war. Das wurde durch ihre gute Vorbereitung und erfolgreiche Durchführung erreicht. Futter gibt es genug, es wird zerklüftet und abgegrüht. Da das Futter nicht genügend Protein und Phosphor enthält, wird es mit Mineralstoffen, Knochen- und Fleischmehl, vermisch. Die Schaffarmen nutzen jeden günstigen Tag aus und weiden die Schafe. Die Mast der Hammel mit Maislage ist organisiert worden. Bei jedem Viehlagar funktionieren Brunnen mit Wasserpumpen.

Die Belegschaft der Farm wendet mit Erfolg die Errungenschaften der Wissenschaft an und wertet die besten Erfahrungen aus. Sie wird vom ausgezeichneten Organisator der Sowchosproduktion, dem Kommunisten Aidault Nagmetow, Fernstudenten des 5. Studienjahrs an der Alma-Atar Zooveterinär-Hochschule, geleitet.

Die Belegschaft der führenden Farm, die für ein würdiges Begehen des 100. Geburtstags W. I. Lenins wetteifert, hat die hohe Verpflichtung übernommen, in diesem Jahr 130 Lämmer von je 100 Mutterschafen zu erhalten.

Ksyl-Orda
(KasTAg)

Spezialist hoher Klasse

Seine Kollegen nennen ihn mit Namen und Vatersnamen. In den Abteilungen der mechanischen Werkstätte kann man oft hören: „Man muß sich in dieser Sache mit Andrej Andrejewitsch beraten, er wird schon etwas ausdenken.“

Als die Rede auf die besten Menschen des Sowchos kam, sagte der Sekretär des Parteikomitees des Sowchos „Jamyshewski“ Michail Nikitin:

„Solche haben wir. Viele arbeiten hier von den ersten Gründungstagen des Neulandsowchos an, sind schon sozusagen Arbeitsveteranen, ausgezeichnete Produktionsarbeiter. Schreiben Sie über den Dreher Andrej Karle. Er ist Aktivist der kommunistischen Arbeit, nimmt aktiven Anteil am gesellschaftlichen Leben, ist Agitator, Mitglied des Arbeiterkomitees der Sowchosabteilung, Rationalisator, ein guter Familienvater.“

In der Dreherei summten gleichmäßig die Werkbänke, die Dreher beugten sich darüber, die Bearbeitung der Details überwachend. Unter den Schneidern kamen, sich schlangenförmig windend, ilfarbene Metallspäne hervor. Ich versuchte sofort festzustellen, wie Andrej Andrejewitsch sich. Doch an den Drehbänken standen lauter junge Menschen.

„Karle arbeitet in der zweiten Schicht“, erklärte der Werkstatenteiler Woldegar Hill.

Doch auch zu Hause war Andrej Andrejewitsch nicht anzutreffen.

Er kam erst gegen Mittag. Und dann erwies sich alle meine Vorstellungen über ihn als unzutreffend. An der Schwelle stand ein lebensfroher junger Mann.

„Ich würde schon, daß sie mich sprechen wollen“, sagte er fröhlich, indem er den Schapelz ablegte. „Da hatte ich gerade den Leiter getroffen und von ihm einen Vorwurf bekommen. Kann man es denn aber zu Hause aushalten, gestern hat die Hauptkraftmaschine des Kraftwerks versagt. In den Werkstätten und Farmen fehlt es an Energie, die Werkbänke und Mechanismen stehen still. Da mußte ich unseren Energetikern helfen, um die Diesel schneller instandzusetzen.“

„Man schrieb das Jahr 1959. Nachdem der Komсомолец Andrej Karle aus einem Brief seiner Verwandten erfahren hatte, daß am Ufer des Irtysch noch ein Neulandsowchos gegründet wird und daß dort Arbeitshände sehr notwendig, beschloß er, hinzuzufahren.“

Auf dem neuen Platz fand Andrej die einzige große Baustelle vor. Man errichtete Wohnhäuser, Stallungen, Lagerräume, Reparaturwerkstätten.

„Also du bist Dreher von Beruf“, sagte der Leiter der Maschinen- und Traktorenwerkstatt Afanasi Mokrow. „Ausgezeichnet. Wir brauchen solche Menschen. Es gibt für dich eine Arbeit, Komm mal mit, hier ist eine Drehbank, bring sie in Ordnung und arbeite damit.“

Der Leiter ging weg, und die Mechanisatoren umringten den Neuling.

„Was fällt dir ein? Willst dich an diesen Klapperkasten ränmen? Die steht hier schon anderthalb Jahre. Es gab viele, die sie wiederherstellen wollten, doch vergebens. Die muß man ins Werk schicken.“

Zwei Wochen lang ging Andrej von der Bank nicht weg. Auf der Nachbarkamp drehte er große und kleine Teile, nielte und löste. Und die Drehbank lebte auf, begann zu surren, die Spindel fing an zu rotieren. Afanasi Mokrow ging lange herum, drückte auf die Knöpfe am Pult, besah die Baugruppen. Dann musterte er Andrej mit seinem Blick von Kopf bis zu Fuß.

„Offen gesagt, hatte ich nicht daran geglaubt, daß du es schaffen wirst“, sagte er. „Diese Bank galt bei uns schon als strohreif.“

Bald wurde im Sowchos eine Rationalisatorgruppe gebildet. Auch Andrej Karle war mit dabei. Sein erster Rationalisierungsvorschlag wurde 1963 in die Produktion eingeführt.

In 6 Jahren hat Andrej Karle das Dreherhandwerk 10 Personen beigebracht. Zu guten Spezialisten sind Woldegar Schapitz und Andrej Arndt geworden, sie dienen jetzt in der Sowjetarmee, und

Alexander Gonskow arbeitet im Pawlodarer Traktorenwerk. Die ehemaligen Lehrlinge von Karle—Philipp Suppes und Viktor Steilitz — arbeiten im heimatischen Sowchos.

Während er andere anlernt, lernt Andrej auch beharrlich selbst. Er beendete 7 Klassen in der Abendschule für Berufstätige.

In einem Mechanisatorlehrgang meisterte er ohne Arbeitsunterbrechung die verwandten Berufe eines Fräasers, Autofahrers, Einrichters für Elektroschermaschinen, eines Traktoristen und Kombibehäufers, erlernte den Brandschweiß und wurde Mitglied der freiwilligen Feuerwehr.

Das alles kam ihm im Leben zu gute. In der heißen Zeit der Frühjahrsbestellung oder Ernteeinbringung setzte er sich oft an das Steuer des Traktors oder der Kombi. 1966 mächte er mit dem selbstfahrenden Mähdröschler 800 Hektar Getreide. Für diese Erfolge bei der Ernte wurde er mit der Medaille „Für Erschließung des Neulands“ gewürdigt.

„Man kann mit der Zeit nur schwer Schritt halten“, sagte Andrej lächelnd. „Mit jedem Jahr kommen immer mehr neue komplizierte, interessante Maschinen auf. Und man muß sie kennen, wenn man ein guter Spezialist sein will.“

J. GLUCHOW
Gebiet und Rayon Pawlodar



Der 59jährige Schlosser Erwin Stelke ist einer der angesehensten Arbeiter im Zelinograder Waggon-Reparaturwerk. Hier arbeitet er als Schlosser und Fräser schon 25 Jahre.

Du—dem Betrieb, der Betrieb—dir

Ich arbeite im Kraftfahrpark von Pridolinka seit 1962 und möchte den „Freundschaft“-Lesern darüber erzählen, wie unsere Schaffore mit ihren Aufgaben fertig werden. In den ersten Jahren hatten wir viele Schwierigkeiten zu überwinden. Winters hatten wir die Maschinenreparatur zu geringem Platz, überall ein schlechter Zustand der Fahrstraßen. Jedoch wir waren uns bewußt, daß von unserer Arbeit das Schicksal der sich im Bau befindenden Gruben und neuer Städte abhängt. Wir transportieren von den Gruben Gestein und führen Baumaterialien an, vergaßen dabei oft zu rasten.

Um so erfreulicher ist es zu sehen, wie sich in einer kurzen Zeitspanne unser Betrieb verändert hat. Es wurden ein neues Administrationsgebäude, eine Speisehalle, eine Station für technische Betreuung, eine Autowäsche, neue Produktionshallen gebaut. Es gibt auch ein Brausebad, wo wir nach der Arbeit waschen können. Im Administrationsgebäude und

auf dem Territorium des Kraftfahrparks sind Sodawasser-Zapfstellen, Wir sehen, wieviel Fürsorge die Betriebsleitung um uns Schaffore an den Tag legt. Alle sind mit Wohnungen versorgt. Unsere Kinder sind in Kindergärten gut aufgehoben, und wir können ruhig unsere Arbeit verrichten. So bekommen wir für unsere Kinder Einweisungsscheine in Pionierlager.

Alljährlich werden wir von einer medizinischen Kommission untersucht. Jeder hat die Möglichkeit, einen Einweisungsschein in ein Ruheheim oder Sanatorium zu bekommen. Im vergangenen Jahr wollten wir mit der Frau mit Einweisungsscheinen der Gewerkschaft in Jalta.

In unserem Betrieb gibt es viele Bestarbeiter der Produktion, vortreffliche Schaffore. Mir wurde der Titel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“ verliehen und mein Name in das Ehrenbuch des Kraftfahrparks eingetragen. Es ist angenehm, wenn deine Arbeit

vom Kollektiv so hoch eingeschätzt wird.

Im vergangenen Jahr wurden unsere Bestarbeiter die ersten drei Quartale Unionagelodramen zugesprochen. Wir errangen die Rote Wanderfahne des Autotrusters von Saran.

Je mehr Arbeit wir unserem Betrieb schenken, desto reicher wird er, desto schöner wird unsere Siedlung. Auch unsere materielle Lage wird immer besser. Ich habe ein Eigenheim gebaut, besitze Fernseher, Kühlschrank, alles, was in der Wirtschaft notwendig ist.

Im Arbeitsaufgebot zu Ehren des 100. Geburtstags W. I. Lenins hat unser Kollektiv in der Frachtgutrassensortierung, Brennstoffeinsparung, haviarischen Arbeit erhöhte sozialistische Verpflichtungen übernommen. Wir sind mit allen Kräften betreibt, dieses großen Feiertag unseres Landes mit würdigen Taten zu begehen.

Martin GÉIER
Gebiet Karaganda

Allen ein Vorbild

Die Stimmung der Tischler war gehoben und sie arbeiteten mit doppelter Eile.

„Am 1. April werden uns laut Beschluß der Regierung höhere Löhne gezahlt“, sagte mit Stolz und Freude der Brigadier der Brigade der kommunistischen Arbeit Johann Wagner. „Noch bessere Arbeitslöhne sollen unser Dank der Regierung, unserem Land für die Fürsorge um uns sein.“

„Die Belegschaft unseres Bauhofes“, teilte der Meister Timofej Schuschpanow mit, „hat 1966 den Jahresplan zu 125 Prozent erfüllt, den der Arbeitsproduktivität zu 137. Es wurden 4 725 Rubel Lohngehalt eingespart. Zu Ehren des 100. Geburtstags W. I. Lenins und des 50. Jahrestags der Kasachischen SSR haben wir in diesem Jahr erhöhte Verpflichtungen übernommen. Der Jahresplan soll zum 15. Dezember erfüllt, die Bauobjekte rechtzeitig mit Fenstern, Türenblocken und verschiedenen anderen Holzteilen, die wir anfertigen, versorgt werden. 40 Kubikmeter Holzmaterial, 10 Tonn Zement, 500 Kilo Firnis und 100 Quadratmeter Glas wollen wir einsparen. Drei Neueinführungen in die Produktion sollen einen Nutzeffekt von 500 Rubeln geben. Die Selbstkosten der von uns zu produzierenden Holzzeugnisse sollen um 1 Prozent herabgesetzt werden. Es gibt keine Verletzungen der Arbeitsdisziplin, alle Mitglieder unserer Brigade wollen auch weiterhin am gesellschaftlichen Leben aktiv teilnehmen.“

Einen bedeutenden Beitrag in der Erfüllung unserer Arbeitspläne und unserer Verpflichtungen leistet ständig unsere führende Tischlerbrigade, die schon 10 Jahre von Johann Wagner geleitet wird, fügte Timofej Wassilewitsch hinzu.

Nicht umsonst steht diese Brigade der kommunistischen Arbeit auf der Ehrenrolle der 1. Baubteilung des Bahntrustrasts der Kasachischen Eisenbahn, denn ohne Feilsch kein Preis.

Im Januar dieses Jahres erfüllte sie ihr Monatsoll zu 167 Prozent, im Februar— zu 204. Die Tischler sind erfahrene Fachleute, sie sind hier schon 15—20, ja einige sogar 30 Jahre tätig, überboten bedeutend ihr Soll. Im sozialistischen Wettbewerb sind Nikolai Kladow, Alexander Kaitler, Wassili Iwanow, Wilhelm Hochhalter, Ilya Prokopenko u. a. Spitzenreiter.

Gute Arbeitsverhältnisse ermöglichen es, die Arbeitsproduktivität ständig zu steigern. Die Tischlerhalle, die aus zwei geräumigen helen Abteilungen besteht, ist mit verschiedenen modernen Werkbänken ausgerüstet.

Der Brigadier Johann Wagner und der Meister Timofej Schuschpanow sorgen dafür, daß die Arbeiter stets mit Materialien versorgt sind. Für rechtzeitige Versorgung der Bauobjekte von Jessil, Borowoje, Abassar, Kuschmurn und anderen mit qualitativen Holzzeugnissen erhält jeder Tischler fast jeden Monat 20—30 Rubel Prämien.

In dieser Brigade gab es in den letzten 10 Jahren keine Verletzungen der Arbeitsdisziplin, Unglücksfälle. Ständig wird gelernt, wiederholt. Ohne Ausnahme nehmen sie an den Vorlesungen in Sicherheitstechnik, die von Timofej Schuschpanow gehalten werden, teil. Regelmäßig werden Politinformationen durchgeführt. 11 Mann dieser Brigade sind Militärlöhner. Ilya Prokopenko, Wassili Iwanow, Juri Staschinski und andere haben sich während der Wahlkampagne als sachkundige Agitatoren erwiesen. Einen bescheidenen Beitrag in der Hebung des Wohlstandes des Sowjetvolkes leisten und jedem ein Vorbild sein — das ist die Devise eines jeden Mitglieds dieser Brigade.

H. ECK
Zelinograd

Ausstellungsgegenstände aus Lugowoje

Im Ausstellungspavillon der Unionsausstellung in Moskau ist ein Abschnitt „Qualität und Rentabilität“, wo alle Unionsrepublikten und einzelne Spitzenwirtschaften des Landes vertreten sind. Unter den Ausstellern ist auch die Zuchtwirtschaft „Lenin“ aus dem Rayon Lugowokoje, Gebiet Dabambul.

Diese Wirtschaft spezialisiert sich seit 1964 auf die Zucht von Feinwollschafen der Südkasachstaner

Meritorische Gegenwärtig hat die Wirtschaft etwa 40 000 Schafe, der durchschnittliche Nachwuchs von 100 Mutterschafen beträgt 112 Lämmer, der Wollertrag — 4,8—5 Kilo je Schaf. Im vergangenen Jahr buchte die Wirtschaft von der Schafzucht 474 000 Rubel Gewinn.

A. WOTSCHEL,
Eigenkorrespondent
der „Freundschaft“

